

Die Bedeutung der Berufsausbildung für die Erziehung klassenbewußter und fachlich versierter Facharbeiter: "Parlamentsstudie 1980" ; Kap. 2.4

Scholz, Lothar; Carl, Christine

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Scholz, L., & Carl, C. (1980). *Die Bedeutung der Berufsausbildung für die Erziehung klassenbewußter und fachlich versierter Facharbeiter: "Parlamentsstudie 1980" ; Kap. 2.4.* Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-376009>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



"Parlamentsstudie 1980"

Kap. II.4 Die Bedeutung der Berufsausbildung für die
Erziehung klassenbewußter und fachlich ver-
sierter Facharbeiter

Verfasser: Lothar Scholz
Christine Carl

Leipzig, März 1980

4.1. Die Ausprägung einer hohen Berufsverbundenheit bei Lehrlingen

Für jeden Jugendlichen ist die Berufswahl eine der wichtigsten Lebensentscheidungen. Sie ist untrennbar mit der weiteren Persönlichkeitsentwicklung verbunden und bestimmt die künftige Position in der sozialistischen Gesellschaft. Nach der 10jährigen Allgemeinbildung wollen die Jugendlichen den Beruf erlernen, der ihren Interessen und Erwartungen entspricht und ihnen die Möglichkeit bietet, sich in diesem Beruf zu bewähren. Darin drückt sich bereits eine immer stabiler werdende, dauerhafte innere Beziehung der jungen Menschen zu einem künftigen Beruf aus, die Berufsverbundenheit, die ein Ausdruck der Selbstverwirklichung in der angezielten beruflichen Tätigkeit, verbunden mit dem Bewußtsein der gesellschaftlichen Nützlichkeit seiner beruflichen Tätigkeit in der sozialistischen Gesellschaft, ist. Die Herausbildung einer sozialistischen Berufsverbundenheit ist nicht nur von Bedeutung für die Entwicklung des Verhältnisses des jungen Werktätigen zur Arbeit und damit zu Berufseinstellungen und Verhaltensweisen im Beruf, sondern auch von außerordentlicher ökonomischer, politischer und gesellschaftlicher Bedeutung.

Durch gezielte erzieherische Einwirkung ist zu erreichen, ... "daß möglichst alle Lehrlinge am Ende ihrer Ausbildung den erlernten Beruf auch als ihren Beruf betrachten, sich wohlfühlen in diesem Beruf, ... daß alle Lehrlinge von sich aus den Wunsch äußern, lange in dem gewählten Beruf tätig zu sein" ... und sich eng verbunden fühlen mit ihrem Beruf.¹⁾ In dieser Aufgabenstellung kompensieren sich die qualitativen Merkmale, die für die Herausbildung der Berufsverbundenheit während der beruflichen Ausbildung in den Mittelpunkt zu stellen sind. Ein Ausdruck der Berufsverbundenheit ist die Zufriedenheit mit dem gewählten Beruf, weil diese das Ergebnis der Übereinstimmung zwischen den Erwartungen der Jugendlichen an den Be-

1) vgl. KRENZ, E.: Die FDJ in allen Berufsausbildungsstätten Initiator bei der Erhöhung der ideologischen Standhaftigkeit und beruflichen Meisterschaft aller Lehrlinge. In: Berufsbildung 3 - 79, S. 108

ruf und der Realisierung der persönlichen Berufsperspektive ist. Soziologische Untersuchungen bestätigen einen relativ hohen Grad der Zufriedenheit der Lehrlinge mit dem von ihnen gewählten Beruf. Nahezu alle Lehrlinge (90 %) sind mit ihrem Ausbildungsberuf zufrieden, drei Viertel (73 %) äußern jedoch auch gewisse Vorbehalte. Vergleichbare Ergebnisse zu früheren Untersuchungen zeigen, daß die Berufszufriedenheit in den letzten Jahren gestiegen ist. Das ist u.E. vor allem auf die rechtzeitig begonnene (6. - 7. Schuljahr) und gewachsene Qualität der gesellschaftlichen Berufsorientierung und -lenkung zurückzuführen. Wie nämlich festzustellen ist, haben die gesellschaftlichen Zentren für Berufsberatung den Einfluß auf den Berufswahlprozeß der Schüler verstärken können. Nach neuesten Untersuchungen haben bei 31 % der Schüler die Eltern die entscheidenden Hinweise für die Wahl des Berufes gegeben. Damit ist ihr Einfluß, der auch nicht immer der zweckmäßigste sein konnte, insgesamt zurückgegangen. Bekannte, Verwandte und Freunde haben bei 23 % der befragten Lehrlinge die entscheidenden Hinweise für die Berufswahl gegeben, während die "öffentlichen" Einrichtungen (BBZ = 16 %, Klassenleiter und Lehrer für Berufsberatung in den POS je 3 %, Betriebe = 4 %, PTU = 7 % und MKM = 3 %) etwas an Wirksamkeit gewonnen haben. Ca. jeder 10. Jugendliche erhielt den entscheidenden Hinweis für die Wahl eines Berufes von anderen als hier genannten Quellen.

Von außerordentlichem Wert für die Entwicklung und Festigung der Berufsverbundenheit sind jedoch sachliche und realistische Informationen über den angezielten Beruf vor dem eigentlichen Beginn der Berufsausbildung. Sie tragen entscheidend dazu bei, den beruflichen Realitäten entsprechende Interessen und Erwartungen herauszubilden und vermögen weitgehend Enttäuschungen und Frustrationen bei der Berufswahl und der Identifikation mit dem Ausbildungsberuf zu verhindern.

Dieser Zusammenhang zwischen dem Grad der Informiertheit über den Beruf bereits vor dem eigentlichen Beginn der Berufsausbildung und der Zufriedenheit mit diesem sei durch folgende Tabelle 1 veranschaulicht:

Tab. 1: Zusammenhang zwischen Informiertheit über den Ausbildungsberuf und der Berufszufriedenheit (Angaben in %)

	Grad der Informiertheit vor Beginn der beruflichen Ausbildung			
	gut bis sehr gut	ausreichend	nur gering	völlig unzureichend
Mit dem Ausbildungsberuf				
- zufrieden	22	23	34	21
- mit gewissen Einschränkungen	11	26	40	23
- kaum zufrieden	7	25	32	36
- überhaupt nicht zufrieden	7	11	43	39

Aus den Ergebnissen wird erkenntlich, daß die mit ihrem Lehrberuf zufriedenen Lehrlinge weitaus besser informiert waren über ihren Beruf als alle anderen. Gleichzeitig wird augenscheinlich, daß die Lehrlinge insgesamt in nur ungenügendem Maße ausreichende Kenntnisse und Informationen über ihren Beruf hatten. Weit mehr als die Hälfte fühlt sich unzureichend informiert. Obwohl Lehrlinge vor ihrer eigentlichen Berufsausbildung noch unklare Vorstellungen über ihren Beruf besitzen und auch während der Berufsausbildung keinen allumfassenden Einblick in ihren Ausbildungsberuf gewinnen können, ist der Grad der Informiertheit zu gering. Damit kann der Kenntnisstand und das Wissen über den Beruf nicht wie erforderlich für die Herausbildung einer sozialistischen Berufsverbundenheit genutzt werden. Es sollte daher eine Aufgabe der allgemeinbildenden Schulen, insbesondere der FDJ-Organisationen in den Schulen sein, durch Veranstaltungen in den oberen Klassen mit berufsorientierendem und berufsaufklärendem Charakter zur besseren Information vor allem über volkswirtschaftliche und territoriale Schwerpunktberufe beizutragen. Dabei wird es immer darum gehen, sachliche und realitätsbezogene Informationen über die Berufe zu verbreiten. Dazu können sowohl die Patenschaften mit Arbeitskollektiven, die den PTU durchführenden Betriebe, befähigte Elternvertreter, Be-

rufsberater der staatlichen Stellen als auch Vertreter der bewaffneten Organe, speziell für die Gewinnung militärischer Berufe, einbezogen werden. Es geht vor allem auch darum, ... "ein höheres Aktivitätsniveau der Schüler bei der Erkundung von Berufen und der realistischen Wertung der dabei gewonnenen Informationen zu sichern".¹⁾ Von der Qualität der Gestaltung des Berufsfindungsprozesses und der Entscheidung für einen Beruf sowie dem Erlernen des gewünschten Berufes wird die Einstellung zum Ausbildungsberuf und damit die Verbundenheit mit dem Beruf maßgeblich beeinflusst. Während der Berufsausbildung und beim Übergang zur Tätigkeit im Beruf steht nun vor den Lehrkräften und Erziehern sowie den Arbeitskollektiven die Aufgabe, den Jugendlichen in seiner Gewissheit, den für ihn richtigen Beruf gewählt zu haben und zu erlernen, zu bestärken, d.h. den Berufsfindungsprozeß durch die ... "Identifikation des jungen Menschen mit seinem gewählten Beruf"²⁾ abzuschließen.

Die weitere Ausprägung der Berufsverbundenheit vollzieht sich in der Berufsausbildung nicht automatisch und entsprechend der Berufe und Berufsgruppen sehr differenziert. Dieser Prozeß ist sowohl vom Ansehen des Berufes in der Öffentlichkeit als auch vom ständig zunehmendem Grad der persönlichen Identifikation mit dem Ausbildungsberuf abhängig. Alle diese Aspekte sind eng verknüpft mit der Einsicht in die Bedeutsamkeit der eigenen Leistung im Beruf für die sozialistische Gesellschaft. Sie sind in der Berufsausbildung erst zu entwickeln und zu festigen. Die Notwendigkeit der erzieherischen Bemühungen wird dadurch ersichtlich, daß eine nicht unerhebliche Anzahl von Lehrlingen ihren jetzigen Ausbildungsberuf nicht wieder ergreifen würde. Im 2. Lehrjahr würde ein Drittel (33 %) wahrscheinlich nicht und 15 % keinesfalls wieder den jetzigen Beruf ergreifen wollen. Diese Ergebnisse weisen

-
- 1) WEIDEMANN, B.: Die weitere Entwicklung der Berufsberatung auf der Grundlage der Beschlüsse des IX. Parteitages. In: Berufsbildung 2 - 78, S. 60
 - 2) KUHRT, W.: Zum Wesen der sozialistischen Berufsberatungskonzeption. Volk und Wissen Verlag, Berlin 1976, S. 82

auf eine noch gering ausgeprägte Berufsverbundenheit hin. Eine wesentliche Ursache liegt u.a. darin, daß mehr als ein Drittel (36 %) den Beruf ihrer ersten Wahl nicht erlernen konnte. 56 % erhielten keine Absage von den Ausbildungsbetrieben bei ihrer Erstbewerbung. Eine zweite Bewerbung im gleichen Beruf, aber in einem anderen Betrieb, zeigte wenig Erfolg, denn nur 8 % der Zweitbewerber erhielten eine Zusage. Eine höhere Anzahl von Absagen wurde dabei den Mädchen erteilt.

Die Ergebnisse zeigen jedoch auch, daß sich ein großer Teil der Bewerber nicht nur auf einen Beruf festlegte; m.a.W. sie haben ihren Berufswunsch korrigiert und sind, wie o.g., auch mehr oder weniger zufrieden mit diesem. Besondere Aufmerksamkeit verlangen jedoch die ca. 10 % Lehrlinge, die trotz mehrmaliger Bewerbung keinen ihren oftmals veränderten Vorstellungen entsprechenden Beruf ergreifen konnten. Diese Gruppe ist zwar relativ klein, bildet aber den Kern einer Problemgruppe, die einen späteren Berufswechsel im Auge haben. Bei ihnen erscheint es nahezu unmöglich, eine Identifikation mit dem jetzigen zu erlernenden Beruf erreichen zu wollen. Den Zusammenhang verdeutlicht die nachstehende Tabelle:

Tab. 2: Zusammenhang zwischen Berufsverbundenheit und der Zufriedenheit mit dem Beruf
(Angaben in %)

	Im Beruf und im Betrieb bleiben	Im Beruf bleiben, den Be- trieb wechseln	Den Beruf wechseln, im Be- trieb bleiben	Beruf und Betrieb wechseln	Unge- wis/ noch keine Gedan- ken gemacht
ges.	28	13	5	13	41
<hr/>					
Mit dem Ausbil- dungsberuf					
zufrieden	47	9	6	7	31
mit gewissen Einschränkungen	26	13	4	11	46
kaum zufrieden	12	15	5	35	33
überhaupt nicht zufrieden	9	11	7	36	37

Nach diesen Ergebnissen deuten 18 % an, nach Beendigung der Berufsausbildung mit großer Wahrscheinlichkeit den Beruf verändern zu wollen. Bei jenen, die mit ihrem Beruf zum großen Teil unzufrieden sind, möchten mehr als 40 % den Beruf wechseln, und nur jeder 5. unzufriedene Lehrling (20 %) will den Ausbildungsberuf auch nach Beendigung der Berufsausbildung ausüben. Bei der weiteren Analyse fällt besonders auf, daß im Verlauf der Ausbildung nur unwesentliche Veränderungen in den Absichten, den Beruf zu verlassen, auftreten. Das ist ein Hinweis darauf, daß der unerwünscht erlernte Beruf mit großer Sicherheit späterhin nicht ausgeübt wird. In praxi bedeutet das große Unruhe in der Arbeitskräftestruktur und u.U. erhebliche volkswirtschaftliche Verluste.

Für die Berufsausbildung sind, um der mangelnden Berufsverbundenheit einigermaßen und wirksam begegnen zu können, entsprechende Konsequenzen für den weiteren Erziehungs- und Bildungsprozeß abzuleiten. D.h., es sind wesentlich höhere Anstrengungen aller Erziehungsträger notwendig, um die gegen den unerwünschten Beruf und häufig auch gegen den Betrieb gerichteten Einstellungen abzubauen. Besonderes Augenmerk ist jedoch jenen Lehrlingen zu schenken, die mit zunehmender Ausbildungsdauer Unzufriedenheit, Unlust im Ausbildungsberuf, zunehmende Gleichgültigkeit erkennen lassen. Solche Verhaltensmerkmale sind häufig Ausdruck unzureichender Berufsidentifikation und -verbundenheit.

Andererseits, so weisen es empirische Forschungen aus, sind wachsende Identifizierung mit dem Beruf, die Berufsverbundenheit überhaupt, begleitet von dem Streben nach guten Leistungen in der berufstheoretischen und berufspraktischen Ausbildung, guten Lern- und Arbeitseinstellungen, der Bereitschaft, den unterschiedlichsten Anforderungen in der Berufsausbildung und später im Beruf gerecht zu werden. Um diese Verhaltenseigenschaften herauszubilden, scheint der sozialistische Berufswettbewerb die geeignetste Methode zu sein. Dazu sind entsprechende Höhepunkte zu schaffen. In verschiedenen Industriezweigen und -bereichen hat es sich für die Entwicklung des Berufsstolzes und der Berufsehre, als Komponenten der Berufsverbundenheit, bewährt, berufs- und berufsgruppenspezi-

fische Höhepunkte durch Leistungsvergleiche im Rahmen des sozialistischen Berufswettbewerbs zu schaffen. Die z. B. in der "Woche der Lehrlinge" durchgeführten Leistungsvergleiche der Zerspanungsfacharbeiter, das Leistungspflügen der zukünftigen Mechanisatoren in der Landwirtschaft, der Leistungsvergleich der Mundglasmacher u.a., aber auch die Übertragung von Lehrlingsobjekten und selbständig zu lösende Rationalisierungsaufgaben z.B. im Rahmen der Rekonstruktion der Ausbildungsstätten, sind Möglichkeiten der Festigung des Verhältnisses der Lehrlinge zu ihrem künftigen Beruf.

Einen wesentlichen Beitrag leisten auch die sozialistischen Arbeitskollektive, in denen die Lehrlinge während ihrer beruflichen Spezialisierung und nachfolgend als Jungfacharbeiter tätig sein werden. Die Zufriedenheit der künftigen Facharbeiter in diesem Bereich ist vor allem dadurch bestimmt, wie sie in den Arbeitskollektiven Fuß fassen, d.h. ob die soziale Integration in das Arbeitskollektiv möglichst konfliktlos verläuft, ob ein berufs- und im Umgang mit jungen Menschen erfahrener Facharbeiter/Betreuer ihnen zur Seite steht, ob kameradschaftliche und vertrauensvolle Beziehungen innerhalb des Kollektivs bestehen u.a.m. Große Auswirkung auf die Berufsverbundenheit der künftigen Facharbeiter hat auch die Übertragung verantwortungsvoller, anspruchsvoller und abwechslungsreicher Arbeitsaufgaben, die ihnen die Erfüllung der Facharbeiterleistung ermöglicht. Lehrlinge wollen entsprechend ihres Kenntnisstandes und Leistungsniveaus gefordert werden.

Wie die empirischen Ergebnisse beweisen, sind für die Herausbildung einer hohen Berufsverbundenheit sowohl soziale als auch leistungsorientierte Komponenten ausschlaggebend u. U. eng miteinander verknüpft. Freude am und im Beruf stimulieren das Leistungsverhalten und das Verantwortungsbewußtsein, fördern die positive Grundhaltung zum Beruf und die Berufsverbundenheit.

4.2. Bedingungen und Prozesse bei der Erreichung der Facharbeiterleistung durch Lehrlinge

Die Direktive des IX. Parteitags der SED zum Fünfjahrplan sieht vor, "die Lehrlinge so auszubilden, daß sich bis zum Abschluß ihrer Ausbildung in dem beruflichen Tätigkeitsfeld die Facharbeiterleistung erreichen läßt, in dem sie dann als Facharbeiter eingesetzt werden. D.h. also, bereits während der Ausbildung eine solche berufliche Qualifikation zu erreichen, daß für ein bestimmtes berufliches Tätigkeitsfeld keine Einarbeitungszeit mehr nötig ist."¹⁾

Eine solche Formulierung schließt die Einmaligkeit einer solchen Leistung aus" es geht konkret darum, daß am Ende der beruflichen Ausbildung beständig die Facharbeiterleistung erbracht wird, wobei Facharbeiterleistung ihrem Wesen nach weit- aus mehr ist als (nur) Erfüllung der Facharbeiternorm.

Das ist nur erreichbar auf der Grundlage der Erfüllung der staatlichen Lehrpläne, ein Maßstab der Effektivität der Berufsausbildung überhaupt. Bei der Erfüllung der Lehrpläne in der Berufsausbildung geht es um ein ausgewogenes, den berufsspezifischen Anforderungen Rechnung tragendes Gerüst von Wissen und Können, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Einstellungen und Verhaltensanforderungen, das unter Beachtung allgemeiner Persönlichkeitsqualitäten des Lehrlings in jedem Ausbildungsberuf seine spezifische Ausprägung erfährt. Aber auch Faktoren der physiologischen und psychologischen Leistungsvoraussetzungen und der Leistungsbereitschaft sind von Bedeutung. Sie werden hier nur erwähnt, um das Erreichen der Facharbeiterleistung als komplexes Geschehen auffassen zu können.

Wie Erfahrungsberichte und empirische Analysen immer wieder verdeutlichen, ist die Bewältigung der Anforderungen als Facharbeiter deutlich von den Einstellungen zum Beruf, zur Arbeit, zum Betrieb u.a. Einstellungen mitbestimmt.

¹⁾ Autorenkollektiv: Zur Erhöhung der Qualität des beruflichen Unterrichts.
Volk und Wissen Verlag, Berlin 1977, S. 15

Tab. 3: Einstellungen der Lehrlinge zum Beruf und zur beruflichen Ausbildung
(Angaben in %)

Zufrieden	voll- kommen	mit gewissen Einschränkun- gen	kaum/ überhaupt nicht
mit dem Beruf	17	73	10
mit der Berufsausbildung im allgemeinen	27	67	6
mit der berufstheoreti- schen Ausbildung	27	59	14
mit der berufsprakti- schen Ausbildung	29	61	10

Diese positive Grundhaltung ist eine wesentliche Voraussetzung für die engagierte und erfolgreiche Bewältigung der Bildungs- und Erziehungsinhalte durch die Lehrlinge. Sie beeinflusst darüber hinaus die Denk- und Verhaltensweisen der Lehrlinge im beträchtlichen Maße.

Diese allgemeine Zufriedenheit ist stark ausgeprägt, wobei die Zufriedenheit mit dem Ausbildungsberuf in den letzten Jahren gestiegen ist. Unterschiede gibt es jedoch im Grad der Zufriedenheit zwischen den Geschlechtern. Mädchen sind (wie schon so häufig) zufriedener als Jungen. Abgänger der 8. und unteren Klassen sind sowohl unzufriedener mit ihrem Beruf als auch mit der Ausbildung, besonders mit der berufstheoretischen. Auch Lehrlinge mit Abiturausbildung sind kritischer in ihrer Einschätzung als Lehrlinge ohne Abitur. Auffallend ist, daß eine große Mehrheit der Lehrlinge positiver der berufspraktischen Ausbildung gegenübersteht. Offensichtlich gibt es dann gewisse Vorurteile gegenüber der berufstheoretischen Ausbildung, wenn diese wenig praxis- bzw. betriebsbezogen ist und die Erkenntnis der Einheit von theoretischer und berufspraktischer Ausbildung nicht gefestigt wurde.

Lehrlinge ohne Abiturausbildung (Abgänger der 10. Klasse) heben vor allem deswegen die berufspraktische Ausbildung hervor, weil die Ausbildung an der Seite erfahrener Facharbeiter, eine praxisnahe Ausbildung und die Ausbildung an mo-

derer Technik mit Zunahme der Ausbildungsdauer auch zunehmend an subjektiver Bedeutung gewinnt.

Tab. 4: Die subjektive Bedeutsamkeit einiger Gebiete für die künftige Tätigkeit im Beruf
(Angaben in %)

	Bedeutsamkeit			
	sehr groß	groß	mittel	wenig/ keine
Die Ausbildung an der Seite erfahrener Facharbeiter	57	33	7	3
die praxisnahe Ausbildung	51	37	10	2
die Ausbildung an moderner Technik	50	34	10	6

Die zunehmende individuelle Bedeutsamkeit der o.g. Gebiete ist insofern erklärlich, als daß sie für den auslernenden Lehrling die "Garantie" bieten für die Bewältigung seiner beruflichen Aufgaben, die bekanntlich einen sehr engen Bezug zu seiner gesamten künftigen Lebensgestaltung besitzen.

Insbesondere die Ausbildung unmittelbar unter betrieblichen und Produktionsbedingungen, das eigentliche "Einarbeiten" in das künftige Arbeitsgebiet, gewinnen am Ende der beruflichen Ausbildung an Wert. Damit verbunden ist die Frage nach dem künftigen Arbeitskollektiv, in dem der Lehrling sich, unter Nutzung der reichen Betriebs- und Berufserfahrungen der älteren Kollegen, auf die berufliche Tätigkeit vorbereiten möchte. Lehrlinge erwarten solche Arbeitskollektive, in denen vor allem gute Beziehungen der Arbeitskollegen untereinander bestehen, wo sie eine interessante und abwechslungsreiche Arbeit bei guten Verdienstmöglichkeiten vorfinden, in denen es berufs- und praxiserfahrene Kollegen gibt, die sich um die Jungfacharbeiter kümmern.

Daß diese hohen Ansprüche sehr häufig, jedoch nicht immer realisierbar sind aufgrund der produktionspezifischen betrieblichen Bedingungen, vor allem unter Berücksichtigung der Nachwuchs- und Kaderentwicklungspläne, widerspiegelt sich auch in unseren Untersuchungen. Die Hälfte (49 %) einer repräsentativen Auswahlpopulation auslernender Lehrlinge hatte

ca. 6 Wochen vor Übergabe der Facharbeiterzeugnisse (15. 7.) ein Arbeitskollektiv zugewiesen bekommen, was ihren Erwartungen entsprach. Ein Viertel kam zu einem Arbeitskollektiv, was nicht den Erwartungen der Lehrlinge entsprach. 25 % der auslernenden Lehrlinge war jedoch 6 Wochen vor Beendigung ihrer Ausbildung noch kein Arbeitsplatzangebot unterbreitet worden. Das widerspricht der allgemeinen Zielsetzung und den reichen Erfahrungen erfolgreicher Betriebe, daß die im allgemeinen 3 - 6 Monate vor Beendigung der Berufsausbildung in Arbeitskollektive eingegliederten Lehrlinge, in denen sie auch späterhin als Facharbeiter tätig sein werden, am effektivsten und rationellsten auf die Erbringung der Facharbeiterleistung vorbereitet wurden, ohne daß bei Über- oder Unterschreitung der im Lehrplan vorgesehenen Dauer der speziellen Ausbildung Abstriche an der Disponibilität der künftigen Facharbeiter zugelassen wurden.

Nach unseren Ergebnissen wurden ferner in den Betrieben zum o.g. Zeitpunkt mit 57 % der auslernenden Lehrlinge Kadergespräche durchgeführt, wobei bei 27 % nicht alle offenstehenden Fragen beantwortet werden konnten.

Diese Praxis einiger Betriebe verunsichert nicht nur, sondern sie schmälert vor allem die Effektivität der Berufsausbildung und den großen Beitrag der beruflichen Erziehung und Bildung für die Persönlichkeitsentwicklung.

In der hier vorliegenden Studie wurde auch dem Problem der Entwicklung und Festigung sozialistischer Einstellungen zur Arbeit und ihrer Widerspiegelung im konkreten Verhalten nachgegangen. Im Mittelpunkt standen dabei die Einhaltung der Arbeitszeit und die Einstellungen zur Einhaltung dieser sowie die Bereitschaft der Lehrlinge, Qualitätsarbeit zu leisten. (Tab. 5 s. Bl. 13).

Global betrachtet sind die Einstellungen zur Einhaltung der gesetzlich festgelegten Arbeitszeit positiv ausgeprägt. Z.B. halten zwei Drittel der Lehrlinge die Einhaltung der Arbeitszeit für eine Selbstverständlichkeit, obwohl eine gewisse Großzügigkeit bei "kleinen Verstößen" bzw. bei Normerfüllung unverkennbar ist. Nicht so sehr befriedigen kann jedoch die

Tab. 5: Einstellungen zur Einhaltung der Arbeitszeit
(Angaben in %)

	Zustimmung		
	vorbehaltlos	mit Vorbehalten	geringe/keine
Die Einhaltung der Arbeitszeit sollte in jedem Kollektiv selbstverständlich sein	73	25	2
Arbeitszeit muß unbedingt wegen des störungsfreien Arbeitsablaufs eingehalten werden	58	37	5
Bei kleinen Verstößen gegen die Arbeitszeiteinhaltung ist eine Kritik nicht erforderlich	28	44	28
Hauptsache man bringt seine Leistung, die Zeit ist nicht so wichtig	16	27	57

Tatsache, daß diese Einstellungen nicht gleichermaßen in entsprechenden Verhaltensweisen zum Ausdruck gebracht werden.

Tab. 6: Verhalten zur Arbeitszeitznutzung
(Angaben in %)

	Nutzt die Arbeitszeit aus			
	vollkommen	mit gewissem Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht
ges.	16	74	9	1
männlich	11	76	12	1
weiblich	23	74	3	0
Lehrlinge mit fest ausgeprägten und wenig ausgeprägten Arbeitseinstellungen	26 12	74 75	0 12	0 1

Im selbsteingeschätzten Realverhalten zur Einhaltung der Arbeitszeit werden bedeutende Reserven erkennbar. Aufschlußreich ist vor allem die Tatsache, daß die männlichen Lehrlinge in der speziellen Ausbildung in den Arbeitskollektiven der präzisen Arbeitszeitausnutzung weniger konsequent als in der Grundausbildung gegenüberstehen. Hier obliegt offensichtlich auch den Arbeitskollektiven eine hohe Verantwortung.

Die Erfüllung der Norm- und Arbeitszeitvorgaben wird dagegen etwas positiver beurteilt als die Arbeitszeitausnutzung. Ein Viertel (26 %) der auslernenden Lehrlinge meint, die Zeitvorgaben immer zu erfüllen, weitere zwei Drittel (68 %) erfüllen sehr häufig die Zeitvorgaben. Auf die Erfüllung der Facharbeiternorm übertragen heißt das, daß nach eigenen Angaben der Lehrlinge kurz vor Beendigung ihrer Ausbildung nur ein relativ kleiner Teil die Facharbeiternorm beständig erreicht. Die Ursachen sind sicherlich sehr vielfältig, keinesfalls aber nur in der mangelnden Befähigung der Lehrlinge zu suchen.

Eine wesentliche Ursache der Nichterfüllung der Normzeiten ist u.E. im Fehlen einer materiellen Stimulierung zur Erbringung der Facharbeiterleistung zu suchen.

Wie bereits angedeutet wurde, ist die Ausnutzung der Arbeitszeit ein besonders wichtiges, sogar zentrales Problem. Das wird im Vergleich zu anderen Verhaltensbereichen deutlich erkennbar. Gemessen an der ökonomischen Bedeutung dieser Problematik sind hier stärkere erzieherische Aktivitäten erforderlich. Wie Lehrlinge mit gefestigten Arbeitseinstellungen zeigen, liegt die Ausnutzung der Arbeitszeit weit über dem Durchschnitt, ihre Normerfüllung ist weitaus besser, sie geben wesentlich häufiger an, die Qualitätskennziffern zu erfüllen, und sie meinen, daß sie besonders hohe Anforderungen an sich selbst stellen. Diese guten Ergebnisse widerspiegeln sich in den Noten des berufstheoretischen und praktischen Unterrichts.

4.3. Rolle des sozialistischen Berufswettbewerbs für die politisch-ideologische Erziehung der Lehrlinge

Der vom IX. Parteitag der SED beschlossene Kurs der verstärkten Intensivierung der Produktion und der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts stellt auch an die Jugend der DDR höhere Anforderungen. Zugleich lehren die Erfahrungen bei der Verwirklichung der Jugendpolitik in der DDR, daß die aktive Teilnahme der Jugend unter Führung der FDJ am praktischen Kampf der Arbeiterklasse eine entscheidende Bedeutung für ihre kommunistische Erziehung hat. Am Kampf der Arbeiterklasse teilnehmen bedeutet für die Lehrlinge im Konkreten, sich am sozialistischen Berufswettbewerb zu beteiligen, der als Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs der Werktätigen eine Massenbewegung darstellt. E. Honecker wies in der Rede vor den ersten Kreissekretären am 25. Januar 1980 in Berlin erneut darauf hin, "daß der sozialistische Wettbewerb mit der zunehmenden Reife unserer Gesellschaft an Breite und Qualität gewinnt".¹⁾

"Das Grundanliegen des Berufswettbewerbs als untrennbarer Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs der Werktätigen besteht in der Förderung der Aktivitäten der Lehrlinge beim Arbeiten und Lernen sowie ihrer Entwicklung zu qualifizierten, mit einem festen Klassenstandpunkt ausgerüsteten Facharbeitern."²⁾ Lehrlinge zu klassenbewußten Facharbeitern heranzubilden bedeutet, sie schon während der Berufsausbildung im sozialistischen Berufswettbewerb am Leben und Kampf der Arbeiterklasse teilnehmen zu lassen, auch am Ringen um die Erfüllung und Überbietung der ökonomischen Ziele, ihnen Vertrauen zu schenken und Verantwortung zu übertragen. Auf diese Weise ist es möglich, die Jugendlichen in der Berufsausbildung "mit den Zielen, mit dem Programm der Kommunisten vertraut zu machen, die Treue zur Politik auszubilden und

1) Erich HONECKER: Die nächsten Aufgaben der Partei bei der weiteren Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED, Dietz Verlag Berlin 1980

2) Wolf-Dietrich KEIM, Peter NEUBERT: Für ein hohes Niveau der Ausbildung des Facharbeiternachwuchses, Einheit 6 - 77, S. 690

und sie zu höchsten Leistungen" ¹⁾, auch in der gesellschaftlichen Produktion, für die Verwirklichung der Politik der SED zu gewinnen. Auf dem X. Parlament wurde sehr deutlich zum Ausdruck gebracht, daß der sozialistische Berufswettbewerb für die Lehrlinge das Hauptfeld ihrer Bewährung ist. Die enge Verknüpfung von Ideologie, Politik und Ökonomie, die die Lehrlinge täglich erleben, ist die Grundlage für die weitere Ausprägung und Festigung kommunistischer Denk- und Verhaltensweisen.

In diesem Zusammenhang trägt der sozialistische Berufswettbewerb mit der Erhöhung der Qualität der Berufsausbildung auch wesentlich zur politisch-ideologischen Erziehung der Lehrlinge bei.

Über 90 % der Lehrlinge nehmen aktiv am sozialistischen Wettbewerb teil; bereits im 1. Lehrjahr beteiligen sich 90 %. "Daß ein geringer Teil der Lehrlinge sich jedoch nicht voll mit dem Berufswettbewerb in ihrem Ausbildungsberuf identifiziert, drückt einerseits die wachsenden Anforderungen und Erwartungen der Jugendlichen an die Wettbewerbsbewegung aus, spiegelt andererseits aber auch wider, daß es in einigen Fällen den Leitungen" von Betrieb, Gewerkschaft und FDJ "noch nicht in erforderlichem Umfang gelungen ist, durch konkrete Hinweise und Aufgabenstellungen alle Lehrlinge gleichermaßen in die Vorbereitung und selbständige Gestaltung des Berufswettbewerbs einzubeziehen." Letzteres wird durch die folgenden Ergebnisse bestätigt:

Die entscheidenden Anregungen für die Mitarbeit im sozialistischen Berufswettbewerb erhielten die Lehrlinge zu

- 70 % vom Lehrmeister oder Lehrfacharbeiter,
- 14 % vom Klassenleiter,
- 3 % vom Abteilungsleiter,
- 2 % vom FDJ-Sekretär,
- 2 % vom unmittelbaren Leiter des Kollektivs und zu
- 1 % vom Wettbewerbsverantwortlichen.

In 6 % der Fälle geht die Initiative vom Kollektiv selbst aus.

1) Wolfgang HERGER: Die Jugend - Mitgestalter der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, Einheit 7/8 - 78, S.764

Von den Lehrlingen, die bereits am Berufswettbewerb teilnehmen, wetteifern 77 % nach einem kollektiven Wettbewerbsprogramm, 19 % kennen ein solches Programm nicht und 4 % geben an, daß ihr Kollektiv kein Programm besitzt. Daß jedoch die Kenntnis des Wettbewerbsprogramms einen großen Einfluß auf die Bewertung des sozialistischen Berufswettbewerbs hat, verdeutlicht die Tabelle 7 eindeutig.

Tab. 7: Grad der Bedeutsamkeit des sozialistischen Berufswettbewerbs im Kollektiv in Abhängigkeit vom Vorhandensein eines Wettbewerbsprogramms
(Angaben in %)

Wettbewerbsprogramm	Grad der Bedeutsamkeit				unbekannt
	sehr große	große	mittlere	geringe bzw. keine	
vorhanden	34	40	20	6	
nicht vorhanden	22	35	26	17	
unbekannt	8	35	38	19	

Je besser Lehrlinge ihr Wettbewerbsprogramm kennen, desto bedeutsamer wird der Berufswettbewerb für sie. Um die Aktivität der Lehrlinge für den Wettbewerb zu gewinnen und zu erhöhen ist Voraussetzung, daß sie die Wettbewerbsaufgaben und -ziele kennen, sich daraus ihre persönlichen Verpflichtungen ableiten, danach arbeiten und lernen sowie diese Verpflichtungen termin- und qualitätsgerecht abrechnen.

Die Analysen zeigen eindeutig, daß die engagierte, bewußte Teilnahme am Berufswettbewerb die kommunistische Einstellung zum Beruf und zur Arbeit entwickeln hilft und die bewußte Zuwendung zu anderen ökonomischen Initiativen fördert. Der sozialistische Berufswettbewerb hat demzufolge neben dem hohen volkswirtschaftlichen Nutzen eine große erzieherische Wirksamkeit. In den Untersuchungsergebnissen wird der Zusammenhang zwischen aktiver, engagierter Mitarbeit im sozialistischen Berufswettbewerb und der Ausprägung wichtiger politisch-ideologischer Überzeugungen und Einstellungen, wie die Überzeugung von der Sieghaftigkeit des Sozialismus, die

ideologische Überzeugung im Sinne der marxistisch-leninistischen Weltanschauung, die Verbundenheit zum sozialistischen Vaterland und zur Arbeiterklasse sowie die Freundschaft zur Sowjetunion deutlich.

Im vorliegenden Bericht werden diese Zusammenhänge ausführlicher erläutert.

Berufswettbewerb und politisch-ideologische Einstellungen

Die effektive Ausnutzung der Kenntnisse und Fähigkeiten, des schöpferischen Elans und Tatendrangs der Jugend im sozialistischen Berufswettbewerb übt nicht nur positiven Einfluß auf die Leistungs- und Verhaltensweisen der Jugendlichen aus, sondern durch die Aktivität werden wesentliche politisch-ideologische Einstellungen einer sozialistischen Facharbeiterpersönlichkeit herausgebildet und gefestigt. Die Ausprägung wichtiger ideologischer Grundpositionen bestimmt wiederum die bewußte und aktive Mitarbeit bei der Verwirklichung gesellschaftlicher und betrieblicher Aufgaben. Nachweislich besteht zwischen der Aktivierung der Jugendlichen in der Berufsausbildung und der Ausprägung politisch-ideologischer Einstellungen ein dialektischer Zusammenhang.

Lehrlinge, die engagiert am Berufswettbewerb teilnehmen, sind im stärksten Maße (88 %) von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung überzeugt. Außerdem wird deutlich, daß diejenigen Lehrlinge, die sich aus objektiven Gründen nicht am Berufswettbewerb beteiligen können, aber Interesse zeigen, in der Ausprägung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung höher liegen (81 %) als die Lehrlinge, welche zwar am Berufswettbewerb teilnehmen, aber das weniger engagiert tun (73 %). Am niedrigsten ist die marxistisch-leninistische Weltanschauung bei Lehrlingen ausgeprägt, die nicht in den Berufswettbewerb einbezogen sind und auch kein Interesse an einer Mitarbeit zeigen (59 %), wobei letzteres in beträchtlichem Maße durch ersteres bedingt ist.

Die Untersuchungsergebnisse weisen eindeutig darauf hin, daß das aktive Mitwirken im Berufswettbewerb die Überzeugung der Lehrlinge von der Kraft des Sozialismus und der Gewißheit

seines endgültigen Sieges stärkt. Die engagierten Teilnehmer des Berufswettbewerbs sind am häufigsten vom Sieg des Sozialismus in der ganzen Welt überzeugt (89 %). Diejenigen Lehrlinge, für die die Teilnahme aus objektiven Gründen nicht möglich ist, vertreten zu 80 % diese Meinung. Nehmen Lehrlinge mit wenig Interesse am Berufswettbewerb teil, so sind 80 % von ihnen vom Sieg des Sozialismus überzeugt. Nur zu 69 % trifft diese Aussage für Lehrlinge zu, die nicht am Berufswettbewerb teilnehmen können, aber auch kein Interesse zeigen.

Obwohl nahezu alle Jugendlichen in der Berufsausbildung von der führenden Rolle der Arbeiterklasse in der DDR überzeugt sind, wird auch bei dieser Einstellung der positive Einfluß der aktiven Tätigkeit im Berufswettbewerb deutlich. 99 % der engagierten Teilnehmer am Berufswettbewerb identifizieren sich damit, daß die Arbeiterklasse und ihre marxistisch-leninistische Partei, die SED, die führende Rolle in der DDR einnehmen. Die Lehrlinge, die mit wenig Engagement am Berufswettbewerb teilnehmen, vertreten diese Meinung zu 96 %. Beteiligen sich Lehrlinge nicht am Berufswettbewerb, sind aber daran interessiert, dann besitzen 98 % diese Überzeugung. Lehrlinge, die nicht am Berufswettbewerb teilnehmen und auch an der Teilnahme nicht interessiert sind, besitzen am wenigsten die Überzeugung, daß die Arbeiterklasse unter Führung der SED die Hauptkraft in der DDR ist (94 %). Ähnliche Relationen ergeben sich auch bei der Ausprägung der Überzeugung, daß im Sozialismus Freiheit, Demokratie und Menschenrechte gewahrt werden.

(Tab. 8 siehe Bl. 20)

Tab. 8: Teilnahme am Berufswettbewerb und Ausprägung einiger politisch-weltanschaulicher Überzeugungen^{x)}

Überzeugung	Teilnahme am Berufswettbewerb			
	ja, mit In- teresse	ja, wenig Inter- esse	nein, aber Inter- esse	nein, auch kein Inter- esse
marxistisch-leninistische Weltanschauung	88	73	81	59
Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab	89	80	84	69
Führende Rolle der Arbeiterklasse in der DDR unter Führung der SED	99	96	98	94
Freiheit, Demokratie und Menschenrechte im Sozialismus	97	89	97	89

x) (Tabellenauszug, nur zusammengefaßte Prozentangaben der Antwortpositionen "das trifft vollkommen und mit gewissen Einschränkungen zu"; Angaben in %)

Die Zustimmung zu folgenden Aussagen steht ebenfalls in engem Zusammenhang mit der Teilnahme der Lehrlinge am Berufswettbewerb:

(Tab. 9 siehe Bl. 21)

Die bewußte Einbeziehung der Lehrlinge in den Berufswettbewerb fördert sehr deutlich die Ausprägung der Überzeugung, daß alle Werktätigen der DDR an der Leitung von Staat und Wirtschaft teilnehmen können. Einen Teil dieser demokratischen Mitbestimmung erleben die Lehrlinge aktiv bei der Mitarbeit im sozialistischen Berufswettbewerb.

Auch die Beziehungen zwischen der BRD und der DDR und die nach wie vor bestehende Gefährlichkeit des Imperialismus werden von den Teilnehmern des Berufswettbewerbs realistisch beurteilt.

Außerdem zeigt sich, daß engagierte Lehrlinge in höherem Maße von den Lehren des Marxismus-Leninismus überzeugt sind.

Tab. 9: Teilnahme am sozialistischen Berufswettbewerb und Zustimmung zu einigen politisch-ideologischen Aussagen^{x)}

	Teilnahme am Berufswettbewerb			
	ja, mit In- teresse	ja, wenig Inter- esse	nein, aber Inter- esse	nein, auch kein Inter- esse
Zwischen der DDR und der BRD kann es keine Einheit geben	74	71	67	62
Der Imperialismus hat seine konterrevolutionären Pläne gegen den Sozialismus nicht aufgegeben	87	87	79	77
Der Marxismus/Leninismus gibt auf alle wichtigen Fragen des Lebens die richtige Antwort	82	60	77	51
Alle Werktätigen der DDR haben vielfältige Möglichkeiten, an der Leitung von Staat und Wirtschaft teilzunehmen	92	82	83	79

^{x)} (Tabellenauszug, nur zusammengefaßte Prozentangaben der Antwortpositionen "das trifft vollkommen und mit gewissen Einschränkungen zu"; Angaben in %)

Diese Ergebnisse weisen auf das mit dem Engagement im Berufswettbewerb bestehende und sich verstärkt entwickelnde Interesse der Lehrlinge hin, politisch-ideologische Probleme im marxistisch-leninistischen Sinne zu durchdringen. Daß es durch den sozialistischen Berufswettbewerb besser gelingt, die Lehrlinge zu klassenbewußten qualifizierten Facharbeitern zu erziehen, zeigt sich auch im folgenden. Von den interessierten Teilnehmern am Berufswettbewerb sind 95 % stolz, Bürger der DDR zu sein. Die Lehrlinge, die bereit sind, am Berufswettbewerb teilzunehmen, aber aus verschiedenen Gründen keine Möglichkeit dazu haben, vertreten zu 89 % diese Meinung. Die Verbundenheit zur DDR ist gerin-

ger ausgeprägt, nehmen die Lehrlinge mit wenig Interesse am Berufswettbewerb teil (81 %) oder wenn sie nicht in den Berufswettbewerb einbezogen werden und sich auch desinteressiert zeigen (76 %).

Daß sich der Stolz auf das sozialistische Vaterland, die DDR, durch die Teilnahme am sozialistischen Berufswettbewerb stärkt, verdeutlicht sich auch in der Ausprägung der einzelnen Motive (Tab. 10).

Tab. 10: Teilnahme am Berufswettbewerb und Motive für den Stolz auf das sozialistische Vaterland^{x)}

Ich bin stolz, ein Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein, weil ...	Teilnahme			
	ja, mit Interesse	ja, wenig Interesse	nein, aber Interesse	nein, auch kein Interesse
die DDR meine Heimat ist	96	95	94	94
die junge Generation auf allen Gebieten gefördert wird	94	83	87	77
es mir gut geht	94	93	92	88
die Arbeiterklasse die Macht hat, die sie im Bündnis mit der Klasse der Genossenschaftsbauern und allen anderen Schichten ausübt	86	69	85	72
in der DDR wahre Freiheit, Demokratie und Menschenrechte gesichert sind	85	74	83	68
die DDR über eine moderne und hochleistungsfähige Wirtschaft verfügt	82	73	80	69
die DDR in der Welt viele Freunde hat	77	61	80	61
die DDR untrennbar mit der Sowjetunion und den anderen Bruderländern verbunden ist	73	53	73	53

x) (Tabellenauszug, nur zusammengefaßte Antwortpositionen "in sehr starkem und starkem Maße"; Angaben in %)

Der sozialistische Berufswettbewerb trägt nicht nur zur Festigung der patriotistischen Haltung bei, sondern fördert auch das Bekenntnis und die Einsicht der Lehrlinge zum proletarischen Internationalismus.

So tragen die Aktivitäten und Initiativen der Lehrlinge im Berufswettbewerb, die sich auf die Anwendung sowjetischer Neuerermethoden und Arbeitserfahrungen sowie Arbeitstraditionen des Komsomol beziehen, wesentlich dazu bei, die Freundschaft zur Sowjetunion zu festigen. Daß die Sowjetunion unser bester Freund ist, bestätigen 94 % der im Berufswettbewerb engagiert tätigen Lehrlinge und 90 % der Lehrlinge, die sich aus verschiedenen Gründen nicht am Berufswettbewerb beteiligen können. Jedoch liegt der Anteil derer, die diese Meinung vertreten, bei den Lehrlingen, die mit wenig Interesse am Berufswettbewerb teilnehmen, nur bei 82 %, und am niedrigsten ist der Anteil bei denjenigen, die weder in den Berufswettbewerb einbezogen sind noch Interesse zeigen (76 %). Diese Ergebnisse bringen klar zum Ausdruck, welchen großen Einfluß der Berufswettbewerb auf die Herausbildung von Achtung und Verbundenheit zur Sowjetunion hat.

In allen untersuchten politisch-ideologischen Einstellungen zeigt sich, daß sich mit der bewußten Tat für den Sozialismus im sozialistischen Berufswettbewerb das Vertrauen der Lehrlinge in die Politik der marxistisch-leninistischen Partei, der SED, und ihrer Führung manifestiert. Die großen Leistungen, die die Jugendlichen für den Staat vollbringen, rechtfertigen gleichzeitig, daß sich der Staat für seine Jugend einsetzt, sie unterstützt und ihr Vertrauen schenkt. Die Erkenntnis dieses Zusammenhangs fördert wiederum das Vertrauen der Jugend in die Politik der SED, die Liebe und Treue zum sozialistischen Vaterland wie auch die Gewißheit vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab.

Berufswettbewerb und Einstellung zur Berufsausbildung

In den weiteren Darstellungen wird die Komplexität und Vielfalt der Beziehungen zwischen der Teilnahme am Berufswettbewerb, der Einstellungen zu Beruf und Arbeit, der Teilnahme

an ökonomischen Initiativen der FDJ und der gesellschaftlichen Aktivität der Lehrlinge deutlich.

Die aktive Einbeziehung der Lehrlinge in den sozialistischen Berufswettbewerb trägt wesentlich dazu bei, die Einstellungen zum Beruf zu festigen. Andererseits ist bekannt, daß die Einstellung zum Beruf, die gesellschaftliche Aktivität, die Bereitschaft zur Übernahme gesellschaftlicher Aufgaben, die Beteiligung an ökonomischen Initiativen und am sozialistischen Berufswettbewerb fördert.

Von den Lehrlingen, die am Berufswettbewerb teilnehmen, sind 92 % mit ihrem Lehrberuf zufrieden. Nehmen Lehrlinge nicht am Berufswettbewerb teil, dann sind nur drei Viertel (74 %) von ihnen mit der Wahl ihres Lehrberufes zufrieden.

Das Wettfeiern der Lehrlinge im Berufswettbewerb beim Lernen und Arbeiten fördert gleichzeitig die Zufriedenheit mit der Berufsausbildung insgesamt, aber auch mit dem berufstheoretischen und berufspraktischen Unterricht.

Damit schafft der Berufswettbewerb ebenso wie positive Ausprägungen ideologischer Grundüberzeugungen u.a. Einstellungen eine wichtige Voraussetzung für die engagierte und erfolgreiche Bewältigung der Lern- und Erziehungsziele in der Berufsausbildung.

Tab. 11: Zusammenhang zwischen der Zufriedenheit mit der Berufsausbildung und der Teilnahme am sozialistischen Wettbewerb^{x)}

Teilnahme	Zufrieden mit		
	Berufsausbildung insgesamt	berufstheoretischem Unterricht	berufspraktischem Unterricht
ja	29 (66)	27 (62)	32 (59)
nein	17 (69)	21 (58)	19 (71)

^{x)} (Tabellenauszug, nur "vollkommen zufrieden und mit gewissen Einschränkungen zufrieden" in Klammern; Angaben in %)

Die Anforderungen, die die Berufsausbildung an die Lehrlinge stellt, werden von aktiven Lehrlingen im Berufswettbewerb

am besten gemeistert, denn 58 % sagen über den berufstheoretischen und 70 % über den berufspraktischen Unterricht aus, daß sie im richtigen Maße gefordert werden. Demgegenüber stehen die Aussagen der Lehrlinge, die nicht am Berufswettbewerb teilnehmen: Nur 50 % werden im berufstheoretischen Unterricht gerade richtig gefordert, 57 % im berufstheoretischen Unterricht. Dabei erhöht sich die Anzahl derer, die sich überfordert fühlt. Zugleich wird deutlich, daß sich nahezu jeder 8. Lehrling in der berufspraktischen Ausbildung unterfordert fühlt. Hier gibt es noch Reserven, die genutzt werden sollten, zumal die Anzahl der Lehrlinge, die die Meinung vertreten, daß sie während der Berufsausbildung gut auf die Facharbeitertätigkeit vorbereitet werden, bei den engagierten, aktiven Lehrlingen 94 % beträgt und bei den übrigen 70 %.

Tab. 12: Einschätzung der Anforderungen in der Berufsausbildung in Abhängigkeit von der Teilnahme am sozialistischen Berufswettbewerb (Angaben in %)

Teilnahme	Berufstheoretische Ausbildung			Berufspraktische Ausbildung		
	überfordert	fordert richtig	unterfordert	überfordert	fordert richtig	unterfordert
ja	38	58	4	17	70	12
nein	46	53	2	27	60	12

Einer wesentlichen Zielstellung des sozialistischen Berufswettbewerbs, am Ende der Ausbildung beständig die Facharbeiterleistung zu erreichen, muß auch weiterhin größte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Hierbei kommt auch der gesellschaftlichen Einflußnahme auf die Entwicklung und Verfestigung sozialistischer und kommunistischer Arbeitswinstellungen eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu.

Berufswettbewerb und Arbeitseinstellung

Im sozialistischen Berufswettbewerb wetteifern die Lehrlinge entsprechend ihrem Leistungsvermögen um die Erfüllung der

Produktions- und Arbeitsaufgaben sowie der ökonomischen Kennziffern. Diese Verpflichtungen tragen mit dazu bei, das Ziel des sozialistischen Berufswettbewerbs, die Facharbeiterleistung am Ende der Berufsausbildung beständig zu erreichen. Das bedeutet im einzelnen vor allem:

- eine hohe Qualität der Arbeit
- Einhaltung der Normzeit und Senkung der Kosten
- Einhaltung der Arbeitsschutzanordnungen
- Ausnutzung der Arbeitszeit.

Nehmen Lehrlinge am sozialistischen Wettbewerb teil, dann bemühen sie sich stärker als die anderen Lehrlinge um Qualitätsarbeit (99 % gegenüber 95 %), um die Erfüllung der Lehrlingsnorm (96 % gegenüber 84 %) und um volle Ausnutzung der Arbeitszeit (92 % gegenüber 80 %).

Lehrlinge, die aktiv und engagiert im Berufswettbewerb mitarbeiten, stellen insgesamt an sich höhere Anforderungen in der Berufsausbildung (93 %) als die übrigen Lehrlinge (80 %). Außerdem wird deutlich, daß sich mit der bewußten Teilnahme am Berufswettbewerb im gesamten Kollektiv die Arbeitseinstellungen verbessern. Wichtige Merkmale der Arbeitseinstellungen, wie die Einstellung, ständig Qualitätsarbeit zu leisten, zur vollen Ausnutzung der Arbeitszeit, zur zuverlässigen Erfüllung der Arbeitsaufgaben sowie zum unfallfreien Arbeiten, gewinnen im Kollektiv mit Wettbewerbsatmosphäre an Bedeutung.

Tab. 13: Bedeutung einiger Merkmale der Arbeitseinstellung in Abhängigkeit von der Teilnahme am sozialistischen Berufswettbewerb (Tabellenauszug; Angaben in %)

Teilnahme am Berufswettbewerb	Zuverlässigkeit bei der Erfüllung der Arbeitsaufgaben	Einhaltung der Arbeitsschutzanordnungen	Erfüllung der Qualitätskennziffern	volle Ausnutzung der AZ
	hat sehr große und große Bedeutung			
ja	82	80	80	60
nein	70	70	54	58

Trotzdem können diese Ergebnisse nicht in vollem Maße befriedigen. Besonders auf die Ausnutzung der Arbeitszeit sollte in der praktischen Ausbildung besonders geachtet werden. Hier liegen noch Reserven für das Erreichen der Facharbeiterleistung.

Berufswettbewerb und Teilnahme an ökonomischen Initiativen

Die MMM- und Neuererbewegung stellt einen wichtigen Bestandteil des sozialistischen Berufswettbewerbes dar. Die Aufgaben der MMM- und Neuererbewegung, die vor allem aus dem Plan Wissenschaft und Technik, der Rationalisierungskonzeption des Betriebes und dem Plan zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen stammen, geben den Jugendlichen in der Berufsausbildung die Möglichkeit, ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten praktisch anzuwenden und stimulieren gleichzeitig zur schöpferischen Auseinandersetzung mit volkswirtschaftlich wichtigen Aufgaben.

Durch den sozialistischen Berufswettbewerb wird die bewußte Zuwendung der Lehrlinge zur Neuererarbeit der MMM- und Neuererbewegung beträchtlich größer: Von den Teilnehmern am sozialistischen Berufswettbewerb sind 45 % auch an der MMM- und Neuererbewegung beteiligt. Das bedeutet, nahezu jeder zweite Lehrling ist auch in die MMM- und Neuererbewegung einbezogen. Beteiligen sich Lehrlinge nicht am Berufswettbewerb, dann nimmt nur jeder Zehnte an der Neuererarbeit teil.

Durch die Teilnahme am Berufswettbewerb wird nicht nur die Neuerertätigkeit einzelner Lehrlinge angeregt, sondern ganze Kollektive messen den Neuerervorhaben mehr Bedeutung zu, wenn sie aktiv im Berufswettbewerb mitarbeiten. Für Teilnehmer am Berufswettbewerb hat die MMM- und Neuererbewegung für 51 % mindestens große Bedeutung. Bei den anderen Lehrlingen liegt die Bedeutsamkeit hierfür nur bei 26 %.

Ebenso zeigen die Ergebnisse, daß Teilnehmer des Berufswettbewerbs häufiger an der FDJ-Aktion "Material-Ökonomie" mitarbeiten. Ungefähr jeder dritte Lehrling, der am Berufswettbewerb teilnimmt, beteiligt sich auch an der FDJ-Aktion "Materialökonomie". Sind Lehrlinge nicht in den Berufswettbewerb einbezogen, so arbeitet auch nur jeder 17. von ihnen an der FDJ-Aktion mit.

Am FDJ-Aufgebot "DDR 30" nahmen zum Zeitpunkt der Untersuchung 56 % der Lehrlinge teil, die Teilnehmer des Berufswettbewerbs sind, aber nur 13 % der Lehrlinge, die nicht in den Berufswettbewerb einbezogen sind.

Insgesamt läßt sich feststellen:

Der sozialistische Berufswettbewerb weckt bei den Jugendlichen der Berufsausbildung Aufgeschlossenheit und Aktivität gegenüber anderen ökonomischen Initiativen der FDJ.

Differenzierte Auswertungen lassen den Bezug zum Grad der Ausprägung politisch-ideologischer Lern- und Arbeitseinstellungen erkennen, wobei letzteres in beträchtlichem Maße die Beteiligung an ökonomischen Initiativen beeinflusst.

Berufswettbewerb und gesellschaftliche Aktivitäten

Die aktiven und engagierten Teilnehmer am Berufswettbewerb treten auch in der FDJ-Arbeit positiv hervor. Alle Lehrlinge, die am Berufswettbewerb teilnehmen, sind Mitglied der FDJ. Sie zeichnen sich besonders durch aktive Mitarbeit aus, denn jeder Dritte übt eine Funktion in der Jugendorganisation aus.

Außerdem gewinnt in Kollektiven des sozialistischen Berufswettbewerbes die Teilnahme an FDJ-Veranstaltungen an Bedeutung. Die Teilnahme an FDJ-Veranstaltungen besitzt zu 54 % in diesen Kollektiven mindestens große Bedeutung, in den anderen Kollektiven nur zu 36 %.

Ähnlich differenziert wird die Bedeutung der Ausübung in gesellschaftlichen Funktionen (47 % : 30 %) und die aktive Beteiligung an politischen Diskussionen (42 % : 26 %) in den Kollektiven eingeschätzt.

Auch bei der Teilnahme an anderen gesellschaftlichen Aktivitäten unterscheiden sich Wettbewerbsteilnehmer deutlich von den Lehrlingen, die nicht am Berufswettbewerb teilnehmen.

Von den aktiven Teilnehmern am Berufswettbewerb beteiligen sich 72 % an politischen Diskussionen, 68 % an Subbotniks und 63 % am Wettkampf "Stärkster Lehrling". Bei Lehrlingen, die nicht am Berufswettbewerb teilnehmen, ist die Beteiligung bedeutend geringer: politische Diskussionen 18 %, Sub-

botniks 23 %, Wettkampf "Stärkster Lehrling" 30 %.
Die Einbeziehung der Lehrlinge in die Lösung gesellschaftlicher Aufgaben und die Übertragung von Verantwortung in der materiellen Produktion trägt wesentlich zur Aktivierung der Jugendlichen in der Berufsausbildung bei und steht in engem Zusammenhang mit der politisch-ideologischen Erziehung der Lehrlinge und der Ausprägung von Eigenschaften, die für eine sozialistische Facharbeiterpersönlichkeit bedeutsam sind.

4.4. Einflußnahme und Wirksamkeit der FDJ auf die Entwicklung und Erziehung der Lehrlinge

Bei der weiteren Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft stehen die Aufgaben der Erziehung und Ausbildung stets im Blickpunkt der politischen Führung durch die Partei der Arbeiterklasse.¹⁾

Das gilt in ganz besonderem Maße für die Berufsausbildung, die in enger Verknüpfung mit der volkswirtschaftlichen Entwicklung der DDR mit dem Ziel vervollkommenet wird, allseitig ausgebildete, klassenbewußte Facharbeiter heranzubilden, die den Ansprüchen an eine hohe Qualität und Effektivität der Arbeit gerecht werden und am Ende ihrer beruflichen Ausbildung in der Lage sind, beständig die Facharbeiterleistung zu erreichen.

Das schließt die Verantwortung der FDJ für die Vorbereitung der Jugend in der Berufsausbildung auf die Lösung der gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben in sich ein. Die kommunistische Erziehung ist dabei eine der wesentlichsten Aufgaben und Bedingung.

Zuverlässiger und aktiver Helfer bei der kommunistischen Erziehung ist die sozialistische Jugendorganisation. Sie betrachtet es als ihre Hauptaufgabe, ... "der Partei zu helfen, standhafte Kämpfer für die Errichtung der kommunistischen Gesellschaft zu erziehen, die im Geiste des Marxismus-Leninismus handeln".²⁾ Der Platz und die Verantwortung der Jugend-

¹⁾ vgl. Bericht des ZK der SED an den IX. Parteitag der SED. Berichterstatter: E. HONECKER. Ditz Verlag, Berlin 1976,

²⁾ S. 100
ebenda, S. 134

organisation in diesem Prozeß ergibt sich eben daraus, ... "Helfer und Kampfesreserve der Partei" zu sein, der engste Verbündete und ... eine durch nichts zu ersetzende Bedingung und von unersetzbarem Wert für die kommunistische Erziehung der heranwachsenden Generation.¹⁾

In der Berufsausbildung bedeutet das, jährlich mehr als 200 000 FDJ-Mitglieder in einen neuen Lebensabschnitt einzuführen, der neue und weitaus höhere Anforderungen und Ansprüche stellt. Ebenso viele FDJ-Mitglieder vollziehen den Eintritt in das Berufsleben. D.h. gleichzeitig, daß der sozialistischen Jugendorganisation im Bereich der Berufsausbildung, in der Sphäre der Ausbildung Jugendlicher zu Facharbeitern nur ca. 2 Jahre zur Verfügung stehen, diesen und ihren spezifischen Beitrag zur weiteren Entwicklung und Erziehung der Lehrlinge zu leisten.

Wie seit einigen Jahren in der Forschungstätigkeit festgestellt werden konnte, bestehen dazu die besten Voraussetzungen in dem hohen Organisationsgrad. Mit einer FDJ-Mitgliedschaft der Lehrlinge von 99 % erreicht der Jugendverband jeden Lehrling und kann ihn in die spezifischen Aufgabenstellungen einbeziehen. Dabei läßt sich der Jugendverband stets davon leiten, daß die Wirksamkeit, ... "Autorität und Ausstrahlungskraft der FDJ in den Berufsausbildungsstätten ... in hohem Maße davon bestimmt (wird), wie wir uns allen Fragen des Arbeitens, des Lernens und des Lebens der Lehrlinge widmen"²⁾.

Als außerordentlich günstig erweist sich für die FDJ-Arbeit und die Tätigkeit der FDJ-Leitungen in den Berufsausbildungsstätten die starke Unterstützung und Hilfe der Partei-, Gewerkschafts- und staatlichen Leitungen der Berufsschulen, vor allem aber die aufopferungsvolle Arbeit der Berufspädagogen. Insbesondere ist ihre Hilfe bei der jährlichen Neupformierung der FDJ-Kollektive und ihrer weiteren Stabilisie-

1) HONECKER, M.: Der gesellschaftliche Auftrag unserer Schule. ND vom 19. 10. 1978, S. 6/7, A-Ausgabe

2) vgl. RUDOLPH, W.: Wirksamer Beitrag der FDJ zur kommunistischen Erziehung der Lehrlinge im neuen Lehrjahr. In: Berufsbildung 5/79, S. 202

rung und Festigung der die Berufsausbildung Beginnenden hervorzuheben. So gehen z.B. nach Meinung der Lehrlinge in 70 % der FDJ-Kollektive die entscheidenden Impulse zur aktiven Mitarbeit im sozialistischen Berufswettbewerb von seiten der Ing.-pädagogen und Lehrmeister aus. Nicht unerwähnt bleiben soll die breite Unterstützung der zahlreichen Berufspädagogen als Propagandisten im FDJ-Studienjahr der Lehrlinge und in den täglichen politischen Gesprächen.

Gemeinsam mit den FDJ-Leitungen in den FDJ-Gruppen tragen sie dazu bei, daß sich die positive Einstellung zum Jugendverband festigt und sich immer mehr Jugendliche mit den wachsenden politischen Aufgaben des Jugendverbandes und den politischen Zielen identifizieren (84 %, darunter 37 % ohne Einschränkungen).

Die politisch gefestigte Grundhaltung der Lehrlinge kommt u.a. auch darin zum Ausdruck, daß sie sich nahezu vollzählig an den Grundformen des FDJ-Lebens, den Mitgliederversammlungen und politischen Foras sowie an den Zirkeln des FDJ-Studienjahres beteiligen. Das FDJ-Studienjahr, die qualifizierte Gestaltung liegt ... "uns besonders am Herzen, weil hier systematisch Grundlagen unserer Weltanschauung ... behandelt werden"¹⁾.

Obwohl eine sehr hohe Beteiligung im FDJ-Studienjahr erreicht werden konnte (durchschnittlich 95 %), kann die Häufigkeit der durchgeführten Gespräche zum Erwerb des Abzeichens "Für gutes Wissen", vor allem aber die Anzahl der durchgeführten Zirkel nicht befriedigen.

Wie eine unlängst beendete Untersuchung unter Lehrlingen zeigt, werden vor allem im 2. Lehrjahr, also in den letzten Ausbildungsmonaten, die Zirkel nicht kontinuierlich zu Ende geführt:

Tab. 14: Häufigkeit der in den letzten 6 Monaten durchgeführten Zirkel im FDJ-Studienjahr (Angaben in %)

	sechs- mal	fünf- mal	vier- mal	drei- mal	zwei- mal	ein- mal	gar nicht
1. Lehrjahr	24	16	14	20	13	6	7
2. Lehrjahr	0	0	15	31	31	8	15

¹⁾ KRENZ, E.: DDR - Vaterland der Jugend. In: EINHEIT 9/10 - 79 S. 976

Die Ursachen liegen u.E. in der noch nicht befriedigenden Bewältigung des "nahtlosen" Überganges der Lehrlinge der speziellen Ausbildung in die FDJ-Kollektive der neuen Arbeitsbereiche. Zum anderen erscheint es schwierig für den einzelnen, bei häufigem Wechsel der Arbeitskollektive entsprechend der Durchlaufpläne der speziellen Ausbildung Kontakt zur FDJ-Gruppe zu finden. Das weist darauf hin, die künftigen Jungfacharbeiter noch besser zu befähigen, nach Auflösung der Berufsschulklassen und Lehrlingskollektive sich selbst und engagiert einer neuen FDJ-Gruppe zur Verfügung zu stellen, m.a.W. gleichzeitig ihre Eigenverantwortung zu erhöhen.

Das Verbandsleben in den FDJ-Organisationen der Berufsschulen ist sehr vielfältig und anspruchsvoll, wobei jede der durchgeführten Maßnahmen einen mehr oder minder eigenständigen Beitrag zur Erziehung und Entwicklung der Lehrlinge impliziert. Insbesondere die ökonomischen Initiativen der FDJ, die sowohl im Jugendverband als auch in der Berufsausbildung langjährige Traditionen haben, erweisen sich in hohem Maße als erzieherisch-persönlichkeitsbildende Elemente.

Die engagierte Teilnahme an einigen Maßnahmen vermittelt einen Überblick über die gesellschaftliche Aktivität der Lehrlinge im sozialistischen Jugendverband:

Tab. 15: Einbeziehung der Lehrlinge in gesellschaftliche Maßnahmen (Angaben in %)

	Teilnahme			
	ja	nein, aber In- teresse	kein Inter- esse	Das gibt es bei uns nicht
Sozialistischer Berufswettbewerb	91	4	4	1
FDJ-Aktion "Material- ökonomie"	28	20	26	26
MMM-/Neuerertätigkeit	41	33	21	5
unbezahlte Arbeits- einsätze (Subbotnik)	65	9	22	4

Bei der Einbeziehung der Lehrlinge in die ökonomischen Initiativen der FDJ ist nicht nur der absolute Wert in Mark wichtig, sondern vor allem auch die Befähigung der jungen Menschen zur kollektiven Tätigkeit und die erzieherische Einflußnahme durch das FDJ-Kollektiv auf die weitere Persönlichkeitsentwicklung der Lehrlinge. Denn wie Intervallforschungen bestätigen, ist eine frühzeitige Einbeziehung der Jugendlichen z.B. in die MMM- und Neuerertätigkeit eine wichtige Voraussetzung zur Herausbildung des Bedürfnisses zur schöpferisch-produktiven Tätigkeit in einem Neuererkollektiv.

Wie die in der Tabelle 15 dargestellten Ergebnisse zeigen, bestehen noch bedeutende Reserven in der Einbeziehung der Lehrlinge in die Aufgabenstellungen:

20 % der Lehrlinge bekunden ihr großes Interesse an der volkswirtschaftlich wichtigen Initiative der rationellen Verwertung der Materialien, Werk-, Roh- und Hilfsstoffe teilzunehmen, bzw.

33 % (!) äußern die Bereitschaft, in MMM- bzw. Neuereraufgaben einbezogen zu werden, um an der Lösung wissenschaftlich-technischer Aufgabenstellungen beteiligt zu sein.

Nicht unterschätzt werden können die Potenzen unter den Lehrlingen, deren Interesse für derartige Aufgaben (noch) geweckt werden muß (21 % bzw. 26 %). Beide der hier dargestellten Initiativen gestatten prinzipiell allen Lehrlingen, entsprechend der betrieblichen Bedingungen und subjektiven Voraussetzungen einen aktiven Beitrag zu leisten.

Die detailliertere und differenzierte Auswertung läßt weiter erkennen, daß nicht alle Lehrlinge gleichermaßen an den vom Jugendverband initiierten Maßnahmen teilnehmen, sondern daß die Teilnahme und das Engagement in direkter Beziehung zum Grad der Ausprägung politisch-weltanschaulicher, Lern- und Arbeitseinstellungen steht. Politisch-ideologisch gefestigte Lehrlinge, deren Lern- und Arbeitseinstellungen stark ausgeprägt sind, haben sich nicht nur insgesamt weitaus häufiger und engagierter an den o.g. verschiedenen Masseninitia-

tiven, sondern zugleich an mehreren Formen engagiert beteiligt und weitaus häufiger die Bereitschaft erkennen lassen, zusätzliche Aufgaben in- und außerhalb des Jugendverbandes zu übernehmen (z.B. in der vormilitärischen Ausbildung, Freizeitgestaltung u.a.). Das schafft für die Gruppenleitungen günstige Einflußmöglichkeiten, mit den engagierten und politisch-ideologisch gefestigten Jugendfreunden die noch abseits stehenden an die persönlichkeitsbildenden Aufgaben heranzuführen und ihnen konkrete abrechenbare Aufgaben zu übertragen.

Die bewährteste Form der Heranführung noch abseits Stehender ist das persönliche Gespräch der Leitung mit dem einzelnen Jugendfreund, in dessen Ergebnis ihm ein persönlicher Auftrag übergeben wird:

Tab. 16: Zusammenhang zwischen der Bereitschaft zur Übernahme eines Auftrags und des persönlichen Gesprächs

	Auftrag übernommen	Würde Auftrag übernehmen	Möchte keinen Auftrag über- nehmen
Persönliches Ge- spräch durchge- führt			
ja	82	11	7
nein	32	38	30

Der hier dargestellte Zusammenhang bringt klar zum Ausdruck, daß für die systematische Einbeziehung noch inaktiver Jugendfreunde das persönliche Gespräch, die gemeinsame Beratung zur Übernahme konkret abrechenbarer, dem Leistungsvermögen entsprechender Aufgabenstellungen, eine effektive Methode zur Erhöhung der Massenwirksamkeit des Jugendverbandes ist. Die Übergabe und Übernahme eines FDJ-Auftrages schließt nach der Realisierung die Kontrolle bzw. Rechenschaftslegung mit ein. Häufig wird dieser Frage seitens der Gruppen- und Abteilungsleitungen noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt, ebenso wie einer materiellen und vor allem aber ideellen Anerkennung. Die Jugendlichen erwarten nicht vorrangig eine

finanzielle Vergütung, sondern eine häufigere ideelle Anerkennung ihrer Leistungen. "Es ist eine bekannte Erfahrung, daß ... Verantwortung übertragen zu bekommen und auch fähig zu sein, sie tragen zu können, zu den wichtigsten Motiven für das Handeln junger Menschen gehören."¹⁾

Besondere Beachtung verdient, und zu Beginn eines Lehrjahres immer wieder neu, die Konstituierung und Stabilisierung der FDJ-Kollektive. Sie sind zumeist mit den Struktureinheiten (Lernbrigade, -kollektiv, Berufsschulklasse) identisch. Die Besonderheiten und Schwierigkeiten der Schaffung neuer FDJ-Kollektive zu Beginn der beruflichen Ausbildung bestehen vor allem darin, daß

- diese Kollektive nach schulorganisatorischen Gesichtspunkten zusammengesetzt werden.
- Als FDJ-Kollektiv haben ihre Mitglieder nur kurze Zeit in periodischen Abständen (z.B. Wechsel theoretischer und praktischer Ausbildung) Kontakt zueinander.
- Häufig gehören die FDJ-Mitglieder eines Kollektivs verschiedenen Betrieben und Einrichtungen an, werden demzufolge von dieser FDJ-Organisation erfaßt.

Diese Besonderheiten in der Berufsausbildung unterstreichen die Notwendigkeit der raschen Festigung der FDJ-Kollektive und ihrer Wirksammachung für die Kollektiverziehung. Sie wird nur wirksam durch gefestigte FDJ-Kollektive.²⁾ Ein Ausdruck gefestigter FDJ-Kollektive ist, daß sich ihre Mitglieder in ihnen wohlfühlen.

Tab. 17: Wohlfühlen im FDJ-Kollektiv (Angaben in %)

	Zustimmung/ (ohne Einschränkung)	indifferent	Ablehnung
ges.	96 (38)	9	5
m	83 (34)	11	6
w	96 (43)	5	9

¹⁾ KRENZ, E.: DDR - Vaterland der Jugend.
In: EINHEIT 9/10 - 79, S. 976

Für nahezu alle Lehrlinge, weibliche mit weniger Einschränkungen, ist ihr FDJ-Kollektiv das Kollektiv, in dem sie sich wohlfühlen. Dieser Sachverhalt ist sehr gut geeignet, die Verbundenheit der Mädchen und Jungen mit ihrem Jugendverband weiter auszuprägen und bei ihnen das Bedürfnis zu festigen, aktiv in ihrer FDJ-Gruppe mitzuarbeiten. Es sollte deshalb in keiner Ausbildungsstätte eine Maßnahme geben, bei der die Mitglieder der FDJ nicht mit eigenen kollektiven Beiträgen mitwirken.

Entscheidenden Einfluß auf die Aktivität üben zweifellos die FDJ-Leitungen der unterschiedlichen Ebenen aus. Das mag eine nicht unwesentliche Ursache dafür sein, daß ein gewisser Teil der Lehrlinge und Mitglieder des Jugendverbandes die Einflußnahme ihrer FDJ-Leitung trotz umfangreicher Aktivitäten noch nicht genügend wahrnehmen. Die nachfolgende Tabelle soll dies verdeutlichen:

Tab. 18: Erkennen der Einflußnahme der FDJ (Angaben in %)

	Der Einfluß ist ...			Das kann ich nicht be- urteilen
	stark	mittel	gering	
Die FDJ nimmt Einfluß auf ...				
die Führung politischer Diskussionen	46	30	18	6
die Durchführung des FDJ-Studienjahres	67	19	10	4
die Entwicklung der FDJ-Kollektive	60	25	11	4
die Führung des sozia- listischen Berufs- wettbewerbs	57	27	9	7
die Durchführung der vormilitärischen Aus- bildung	43	26	19	12
Auszeichnungen und Dis- ziplinarmaßnahmen	56	26	11	7
die Freizeitgestaltung der Lehrlinge	29	29	36	6

Zweifellos vollzieht sich die Haupteinflußnahme der FDJ auf die Entwicklung und Erziehung der Lehrlinge über das politische Leben der Organisation. Es spricht für die Autorität und das Ansehen der FDJ, wenn 75 - 85 % der Lehrlinge ihrem sozialistischen Jugendverband eine hohe Einflußnahme in Fragen der politisch-ideologischen Beeinflussung bescheinigen. Nicht geringer wird der Einfluß der FDJ-Leitungen auf die Entwicklung der FDJ-Kollektive unter den Lehrlingen eingeschätzt. Seitdem der Jugendverband die Unterstützung der sozialistischen Wehrerziehung zu seiner Aufgabe erklärt hat¹⁾, arbeiten die Leitungen der FDJ und der GST noch enger bei der Lösung der wehrpolitischen Aufgaben zusammen. Beredter Ausdruck dafür ist, daß nahezu alle (94 %) künftigen Berufssoldaten Mitglieder der FDJ-Bewerber-Kollektive sind, um sich hierin auf ihre speziellen Aufgaben in ihrem späteren Beruf vorbereiten zu können. Die zielgerichtete Einflußnahme und das gemeinsame Handeln mit der GST zeigt sich nicht zuletzt auch darin, daß eine große Anzahl aktiver und engagierter Jugendfreunde als Gruppen- und Zugführer in den Hundertschaften der vormilitärischen und Zivilverteidigung wirksam werden (36 %) und insgesamt die Qualität und die Beteiligung an der vormilitärischen und Zivilverteidigungsausbildung zugenommen hat.

Trotzdem werden in allen Bereichen und Einflußsphären nicht unbeträchtliche Reserven kenntlich gemacht. Letztlich wird jede Gruppe, jede Organisation daran gemessen, wie sich die Beeinflussung und Einbeziehung bei jedem einzelnen widerspiegelt.

Reserven werden vor allem hinsichtlich einer sinnvollen Freizeitgestaltung deutlich. Obwohl mehr als die Hälfte der Lehrlinge (58 %) ihrer FDJ-Leitung eine differenzierte, aber positive Einschätzung dazu gibt, ist jedoch auch mehr als ein Drittel (36 %) der Lehrlinge unzufrieden. In Anbetracht der insgesamt höheren Ansprüche und Erwartungen der Jugendlichen an eine sinnvolle Freizeitgestaltung mit und durch die FDJ

1) vgl. STATUT der Freien Deutschen Jugend, beschlossen auf dem X. Parlament der FDJ

ist diese Einschätzung zwar etwas zu relativieren, der Einfluß des Jugendverbandes auf die Freizeitbetätigung, -gestaltung in der Berufsausbildung ist jedoch noch zu gering. Viele FDJ-Leitungen berücksichtigen offensichtlich noch zu wenig, daß neben Lernen und Arbeiten als erzieherische Faktoren auch gehaltvolle Diskos, Clubnachmittage, Foras mit Kunstschaffenden, Politikern, Militärs, Veteranen u.a. einen außerordentlich hohen erzieherischen Wert besitzen und Interesse finden. Oftmals ist es auch so, daß die Leitungen der Schule Initiativen zur Freizeitgestaltung ausschließlich der FDJ überlassen. Ferner ist eine bessere Zusammenarbeit mit den gewerkschaftlichen Leitungen und den Instruktoren für Kultur und Sport erforderlich. Vor allem dem Freizeitsport sollte unter Nutzung der betrieblichen Bedingungen und bestehender Patenschaftsbeziehungen zu Sportgemeinschaften ^{Schieß-} größeres Augenmerk geschenkt werden.

Die wachsende Verantwortung der FDJ für die Erziehung der Berufsschuljugend bedingt die Notwendigkeit, der Qualifizierung und kommunistischen Erziehung der Funktionäre und Leitungen der FDJ besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Der Schwerpunkt muß dabei zweifellos auf die im ersten Lehrjahr beginnenden Funktionäre gelegt werden. Als gleichaltrige und neue Funktionäre müssen sie viele Anregungen geben können und neue FDJ-Kollektive führen, beschlossene Maßnahmen durchsetzen helfen und selbst Entscheidungen fällen. Darüber hinaus wird von ihnen erwartet, daß sie selbst vorbildliche Verbandsarbeit leisten, mit hohem marxistisch-leninistischen Grundwissen und einer konsequent-parteilichen Einstellung die Erziehung ihrer gleichaltrigen Jugendfreunde leiten. All das sind hohe Ansprüche, denen vor allem durch ein ausgewogenes Schulungssystem, insbesondere der vorbereitenden Schulungen in den Lagern der FDJ-Bezirksleitungen vor dem eigentlichen Beginn der beruflichen Ausbildung Rechnung getragen werden kann.